



Luther und die Passionsgeschichte

Der Tod Jesu am Kreuz steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Der Apostel Paulus verkündet die Auferweckung des Gekreuzigten: "eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft" (1 Kor 1,18). Die Evangelien betten den Tod Jesu in einen Erzählzusammenhang ein, der ihn als Heilsgeschichte deutet. Der Hebräerbrief deutet ihn unter Bezug auf das Opferritual im Alten Testament als ein Opfer für unsere Sünden. Und die kirchliche Tradition hat daraus eine Sühnethorie entwickelt, nach der Gott Jesus opfern musste, um uns retten zu können.

Und die mittelalterliche Kirche hat dieses Opfer in der Messe zelebriert und so die Gottesdienstteilnehmer vor der göttlichen Strafe für ihre Sünden gerettet.

Luther nimmt diese Deutung des Todes Jesu auf.

Im kleinen Katechismus erklärt er, dass Jesus "mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben".

Aber er befreit den Tod Jesu aus der kirchlichen Verwaltung.

Allein der Glaube an Jesus bewirkt bei ihm diese Erlösung, nicht ein kirchliches Ritual. Dieser Glaube wächst aus dem Hören des gepredigten Bibelworts. Das Heil ist daher nicht mehr auf die Kirchenmitglieder beschränkt, und die Kirche hat daher auch keine Macht mehr über Menschen sondern nur noch einen Service-Auftrag an ihnen.

In seiner Auslegung des 22. Psalms entwickelt Luther eine andere Deutung des Todes Jesu.

Es ist nicht die Sünde sondern die Gottverlassenheit, die Jesus auf sich nimmt. Und er nimmt sie uns letztlich auch nicht einfach ab sondern er hilft uns, sie zu überwinden, weil er sie überwunden hat. An und durch Jesus lernen wir, mit der Anfechtung umzugehen, die uns glauben lässt, wir seien von Gott verlassen.

Der Blick auf den Gekreuzigten hilft uns, auch den Tod zu überwinden.

"Ich werde nicht sterben sondern leben" bedeutet angesichts unseres Todes, dass nur ein Abschnitt unseres Lebens zu Ende geht, nicht jedoch unser Weg mit Gott. Bei ihm leben wir weiter, und weil es in Gottes Welt keine Sünde mehr gibt, schließt dieser neue Weg auch die Vergebung unserer Sünden ein.